

postamtstzgt., 1811, S. 503; *Neuer Nekrolog der Dt., Jg. 6, 1828, Tl. 2, 1830, n. 374, S. 908 ff.*; *H. Oberhummer, Die Angehörigen der Wr. Pollzeit 1754–1900, 1937; ders., Die Wr. Pollzei, 200 Jahre Sicherheit in Österr., 2 Bde., 1937.* (Fischer-Wellborn)

Leybold Eduard Friedrich, Maler und Lithograph. * Stuttgart, 4. 6. 1798; † Wien-Untermeidling, 24. 12. 1879. Sohn des Malers, Stechers und Lithographen Johann Friedrich L. (s. d.), Bruder des Folgenden und der Maler Karl J. L. (s. d.) und Rudolf M. L. (s. d.), Großvater des Bildhauers Th. Khuen (s. d.); L., der bereits als Kind nach Wien kam, stud. hier an der Akad. der bildenden Künste zu St. Anna, deren Ausst. er 1822–47 mit Porträts (in Öl und Miniatur, 1834 auch in Lithographie, meist Damenbildnisse) und geschichtlichen Darstellungen (in Lithographie) beschickte.

W.: A. v. Bartsch, Bleistift, 1817, Damenbildnis, 1821, F. v. Gentz, 1822, Herrenbildnis, 1837, Miniaturen, Damenbildnis, 1837, Off. der Bürgerwehr und Gattin, 1844, Öl, alle Hist. Mus. der Stadt Wien; Selbstbildnis, Gattin Josefa L., A. P. (Milder-)Hauptmann, alles Miniaturen, 1822; Familienbild, Öl, 1826; Jagdhund, Öl, 1828. Lithographien: C. Schiefer, 1838; A. Khuen, 1856; J. Rauch, 1860; Ein Moment aus den letzten Tagen Mozarts, nach F. Schams; K. Franz Josef I., nach F. Amerling und A. Einsle; Napoleon I., nach P. Delaroche; F. S. Schmid, nach L. Kupelwieser; F. Kurz, nach L. Schulz; K. v. Kopal; M. L. Schleifer.

L.: *Bénézit 5; Thieme-Becker; Wurzbach; L. R. Schidlöf, The Miniature in Europe, 1964, Bd. 1, S. 499, Bd. 4, S. 738. Kataloge: Ausst. zu St. Anna, 1822, 1824, 1826, 1828, 1834, 1835, 1837, 1838, 1840, 1842, 1843, 1847; Miniaturenausst. Wien, Graph. Smlg. Albertina, 1924, n. 551–53; Die schöne Wienerin, Ausst., 1930.* (Schöny)

Leybold Heinrich Gustav Adolf, Maler und Kupferstecher. * Stuttgart, 14. 11. 1794; † Wien, 28. 8. 1855. Sohn des Folgenden, Bruder des Vorigen und der beiden Maler Karl J. L. (s. d.) und Rudolf M. L. (s. d.); Schüler seines Vaters und der Akad. der bildenden Künste in Wien, wohin er bereits als Kind gekommen war. Er malte zuerst Miniaturen wie sein Bruder Karl, verlegte sich aber bald ganz auf den Kupferstecher. Die Ausst. der Akad. zu St. Anna beschickte er 1822–42, vornehmlich mit Porträtstichen und Stichen nach klass. Meisterwerken der Malerei aus Privatbesitz (Raffael, Holbein usw.) und wurde Mitarbeiter seines Vaters am sogenannten „Galeriewerk“ (Hauptwerke des Wr. Kunsthist. Mus. im Kupferstecher).

W.: Stiche: Adam v. Bartsch, 1817, nach E. F. Leybold; Beethovens Studierzimmer, 1827, nach J. N. Höchle; Vignetten, 1828, 1830, 1832; Grabmal Maximilian II. in Prag, 1832; Dr. A. Schmit, 1834; Vereinsbl. des Württemberg. Kunstver., 1839; Franz I., Ferdinand I., 1842; Dr. V. Kern, Michael

Mayer, beide nach K. Leybold; Ph. C. Hartmann, nach L. F. Schnorr v. Carolsfeld.

L.: *A. Winterlin, Württemberg. Künstler in Lebensbildern, 1895, S. 245; Bénézit 5; Nagler; Thieme-Becker; Wurzbach; ADB; E. Leisching, Die Bildnis-Miniatur in Österr. 1750–1850, 1907, S. 159; L. R. Schidlöf, The Miniature in Europe, Bd. 1, 1964, S. 500; Kataloge der Ausst. zu St. Anna, 1822, 1828, 1830, 1832, 1834, 1835, 1842, 1844.* (Schöny)

Leybold Johann Friedrich, Maler, Stecher und Lithograph. * Stuttgart, 18. 6. 1755; † Wien, 13. 11. 1838. Vater der beiden Vorigen und der beiden Folgenden; als begabtes Kind bereits Schüler der Akad. in Ludwigsburg b. Stuttgart, wurde L. 1770 Eleve, 1776 Lehrer für die Kupferstecherkunst daselbst und 1789 Prof. an der Kunstschule in Stuttgart. 1782 württemberg. Hofkupferstecher, 1797 sächs.-coburg. Hofmaler und -kupferstecher. 1798 übersiedelte er jedoch nach Wien, wo er bis 1803 als Miniaturmaler für den österr. Adel tätig war, sich dann aber wieder dem Stechen zuwandte. Seine Familie ließ er bald nach 1789 nach Wien nachkommen, sein jüngster Sohn Rudolf Moritz (s. d.) wurde bereits hier geboren. Als 1812 ernannter Hofkupferstecher wurde er auch Prof. an der Akad. der bildenden Künste.

W.: Der Viktualienmarkt in München, 1815, Das Ellingertor in Weissenburg, 1821, beides Lithographien, Graph. Smlg., München; Herrenbildnis, Öl, 1827, Arsenal, Fischertor, Gasthaus Zum Schwan am Neuen Markt in Wien, Portal St. Othmar in Mödling (N.Ö.), Herrenbildnis, alles Aquarelle, alle Hist. Mus. der Stadt Wien; Porträt J. Schuckers, Confraternität, Wien; 12 Stiche zu F. G. Klopstocks Messias, nach H. F. Füger; Stiche nach Meisterwerken der Malerei, meist Historienbilder.

L.: *A. Winterlin, Württemberg. Künstler in Lebensbildern, 1895, S. 52, 474; Bénézit 5; Nagler; Thieme-Becker; Wurzbach; ADB; Gräffer-Czikann; W. Wagner, Die Geschichte der Akad. der bildenden Künste in Wien, 1967, S. 68, 109, 368, 409, 424; L. Dussler, Die Incunabeln der dt. Lithographie, 1953, S. 104; L. R. Schidlöf, The Miniature in Europe, Bd. 1, 1964, S. 500; H. Vietzen, Die stadgeschichtlichen Smlgn. im Wilhelmspalais Stuttgart, ca. 1960, S. 25; Österr. Kunsttopographie, Bd. 16: Die Kunstsmlg. der Stadt Salzburg, bearb. von H. Tietze, 1919, S. 74 ff., Bd. 18: Die Denkmale des polit. Bez. Baden, bearb. von D. Frey, 1924; Kataloge der Miniaturenausst. Wien 1905, Berlin 1906, Brüssel 1912, Wien 1924, Albertina, n. 554–56, Hist. Kunstausst., Wien 1877, S. 80.* (Schöny)

Leybold Karl Jakob Theodor, Maler. * Stuttgart, 19. 3. 1786; † Stuttgart, 20. 7. 1844. Sohn des Vorigen, Bruder des Folgenden und der beiden Maler Eduard F. L. (s. d.) und Heinrich G. L. (s. d.); kam bereits als Kind nach Wien, wo er die Akad. der bildenden Künste besuchte und von dem Maler E. Wächter für den klassizist. Historismus gewonnen wurde. Von den kunstsinnigen Gf. Breunner und Fries